

Nach mehreren Arbeiten in der freien Natur realisiert der Schweizer Künstler Martin Stützle im Mai 2003 in den Rheinhäfen von Karlsruhe die nächste Bambus-Seide Installation. Um im industriellen Umfeld der Rheinhäfen eine adäquate Aktion zu gestalten, setzt er das optische der Installation in einen Wechsel zum Akustischen der Musik und lässt dadurch ihre jeweils einzelnen Wirkungen verstärken. Die abstrakten Formen des Bambus-Seide-Objektes lassen viele Interpretationsmöglichkeiten offen und finden ihr Gleichgewicht in der eingesetzten zeitgenössischen Musik, welche nur teilweise an gewohnte Musikformen anknüpft. Performances werden den Verlauf der Aktion durch bewusste Eingriffe akzentuieren. Sie stellen eine direkte Verbindung zwischen dem Publikum und der Installation her. Die Zuschauer werden durch die Performances aktiv in die Aktion mit einbezogen. Zudem werden Wind, Sonne, Regen als unkalkulierbare Elemente in die vorgezeichnete Durchführung eingreifen. Die Aktion findet folgerichtig bei jeder Witterung statt.

Für die «Klangbarke» konnten Musiker, Performer und Helfer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gewonnen werden.

Die Aktion ist Hauptbestandteil von drei Tagen «Kultur im Hafen», die vom Kulturstadtrat Karlsruhe und der Hafendirektion veranstaltet werden.

Auf den folgenden Seiten finden Sie weitere Informationen zu:

- Mitwirkende, Zeitplan
- Vorgeschichte, frühere Installationen
- Die Rheinhäfen von Karlsruhe
- Die Installation «Klangbarke»
- Ablauf der Aktion, Performances
- Musik
- Lebensläufe

### *Titel der Bilder/ Bildnachweis*

Skizze zur Klangbarke von Martin Stützle

Skizze 2 mit Hafen

Feuerbarke, Obersee 2000 Photo: Marc Derron

Nike, Schweden 1998 Photo: Martin Stützle

Konzept und Gesamtleitung:

Martin Stütze  
CH-8755 Ennenda

Presseverantwortliche:

Barbara Fierz  
Friedberg, CH – 8755 Ennenda  
Tel. +41 – (0)55 640 99 80  
Fax +41 – (0)55 640 99 81

## « die Klangbarke »

Installation mit Bambus und Seide von installation mit bambus und seide von  
Martin Stützle (Schweiz) martin stützle (schweiz) in den Rheinhäfen Karlsruhe,  
Hafenbecken II in den rheinhäfen karlsruhe, hafenbecken II

Performances mit: Willee WTH Regensburger, Martin Stützle

Musik: Matthias Ziegler (Flöten)

live-elektronik-Duo « Kargel / Neuhaus »  
Ines Kargel & Fabian Neuhaus

sowie: Barbara Fierz, Seppi Grüter, Kai Hansen  
Constanze Kopke, Christoph F. Minder

Kamera: Alain Kaiser, Goran Caspar

*Samstag, 24. Mai 2003 von 16 Uhr*

*bis Sonntag, 25. Mai ca. 16.30 Uhr*

### « die Fahrt »

*Samstag, 16 – 17 Uhr*

Die drei Kilometer lange Fahrt der «Klangbarke» vom Vorhafen zum Hafenbecken II wird musikalisch begleitet vom live-Elektronik Duo « Kargel / Neuhaus» und Matthias Ziegler. Das Objekt bleibt bis zum Sonntag vor der Zuschauer-tri-büh-ne des Hafenbeckens II vertäut.

### « das Licht »

*Samstag, ab ca. 21 Uhr*

Nach dem Eindunkeln wird die Installation beleuchtet. Zweites Konzert mit Matthias Ziegler, dem Duo « Kargel / Neuhaus » und einer Performance mit Willee WTH Regensburger und Martin Stützle.

### « Abtakeln »

*Sonntag, ab ca. 15 Uhr*

Mit der Performance von Willee WTH Regensburger und Martin Stützle wird das Objekt aufgelöst. Die Bambushalme werden dem Publikum geschenkt.

Die Aktion findet bei jeder Witterung statt. Das Publikum hat während der ganzen Bauzeit (19. - 23. Mai) Zutritt zu den Arbeits-plät-zen (Ausschilderung beachten).

*«Durch die Begegnung mit Menschen und dem Kennenlernen von neuen Orten und Materialien sowie der intensiven Beschäftigung mit denselben entstehen innere Bilder, welche nach einer bestimmten Zeit manifest und greifbar werden.» durch die begegnung mit menschen und das kennenlernen von neuen orten und materialien sowie der intensiven beschäftigung mit denselben entstehen innere bilder, welche nach einer bestimmten zeit manifest und greifbar werden.*

## Vorgeschichte, frühere Installationen

Der schweizer Künstler Martin Stützle hat schon an den verschiedensten Orten in der Schweiz, Schweden und in Süd-Korea installative Arbeiten realisiert. Diese Installationen fanden zum grössten teil weit entfernt der Zivilisation, in der «unberührten» Natur statt. Es handelte sich dabei zum einen um Arbeiten auf Gewässern, teils schwimmend, teils auf kleinsten Inseln gebaut. Zum andern waren es eigentliche «Windsulpturen» mit Stein, Holz und Textilien.

Martin Stützles Installationen in der Natur haben ephemeren Charakter. Sie sind, wie ein Konzert, an Ort und Zeit gebunden. Vergänglichkeit und Bewegung sind Grundelemente dieser Arbeiten. Die Installation verändert die Sicht auf die Umgebung, in der sie stattfindet, nicht allein während ihrer realen Dauer, sondern auch darüber hinaus. Mit seinen Kunstaktionen setzt Martin Stützle Zeichen. Sie sind vielschichtig und nur auf den ersten Blick vermeintlich leicht lesbar.

In jüngerer Zeit begann der Künstler, sich mit dem urbanen, industriellen Umfeld auseinander zu setzen. Die nächste Bambus-Seide Installation wird darum in einem vom Menschen vollständig gestalteten Umfeld stattfinden. Die Poesie der Arbeit trifft nun auf eine industrielle Welt, in der die Natur gewissermassen abwesend ist. Zwei Welten, die nicht unterschiedlicher sein könnten, treffen aufeinander. Das fragile Objekt tritt dabei nicht in Konkurrenz zur Umgebung. Es wird etwas irrales, mythisches bleiben. Wie eine Fata Morgana über dem Wasser schwebend, Grenzgänger zwischen Traum und Wirklichkeit.

## Die Rheinhäfen Karlsruhe

Die Rheinhäfen von Karlsruhe sind eine vollständig vom Menschen gebaute Anlage, die so in der Natur nicht vorkommt. Die historische Architektur und die baulichen Anpassungen an die jeweiligen neuen Anforderungen, welche an die Anlage gestellt werden, zeigen auf das eindrücklichste den Wandel und die «Lebendigkeit» des gesamten Komplexes. Die Bedürfnisse ergeben die Ästhetik. es handelt sich dabei nicht um eine konzeptionelle Ästhetik, sondern um die «Schönheit des Gebrauchs und des Wandels».

## Die Installation «Klangbarke»

« Die Klangbarke » wird aus einem Bambus-Kubus aufgebaut, die rote Seide bildet zwei flügel-förmige Doppelsegel, welche raumsymmetrisch ineinander greifen. Die

Konstruktion, welche auf seinem Schwimmkörper lagert, ist so gebaut, dass der zentrale Kubus scheinbar etwa mannshoch über dem Wasser schwebt. Durch die Verlängerung der Kanten entstehen die Befestigungsmöglichkeiten der Segel, welche das Innere, die Konstruktion verbergen. An den Enden dieser Verlängerungen, welche als Ausleger in die Luft ragen, werden Lampen wie Positionslichter befestigt. Die Segelflächen verändern in der Drehung und im Wind ständig ihre Form. Durch die Transparenz des Materials wird eine Mehrschichtigkeit evoziert.

Bei den bisherigen Installationen Martin Stützles war die Natur immer ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Wind, Sonne, Regen sind «zufällige Spielkameraden». Im von Menschen gestalteten industriellen Umfeld der Rheinhäfen treten gezielte Eingriffe von Menschen mittels Performances und der Musik dazu.

Mit den Performances werden Aktionen wie das Beleuchten oder Abtackeln des Objektes in Szene gesetzt. Sie stellen eine direkte Verbindung zwischen dem Publikum und der Installation her. Die Zuschauer werden durch die Performances aktiv in die Aktion mit einbezogen.

Improvisierte Musik ist, wie die Installation selbst, einmalig, nicht wiederholbar. Die abstrakten Formen des Bambus-Seide-Objektes lassen viele Interpretationsmöglichkeiten offen und finden ihr Gleichgewicht in der eingesetzten zeitgenössischen, experimentellen Musik, welche nur teilweise an gewohnte Musikformen anknüpft.

## Ablauf der Aktion, Performances

Der Bau des Gerüsts und die Takelage der Seidensegel dauert einige Tage. Anschließend wird das Objekt vom Vorhafen auf dem Wasser in den Haupthafen, bis ins Hafenbecken II vor die Zuschauertribüne gestossen. Diese drei Kilometer lange Fahrt dauert etwa eine Stunde und ist als «mobiles Konzert» konzipiert. Das Objekt wird nicht nur sichtbar, sondern auch hörbar. Es transportiert «etwas». Wie alle Schiffe, welche in den Hafen einlaufen und Güter verfergen. Nur ist das «Gut», die «Ware» wesentlich sublimier und vergänglicher. Zum einen wird Musik mit dem Objekt «transportiert». Zum anderen spielt ein Musiker bei der Zuschauertribüne. Es entsteht eine musikalische Zwiesprache zwischen dem Gefährt und dem festen Land, nach den Gesetzen des mittelalterlichen Resonanzraums, im Kleid zeitgenössischer Musik (*Matthias Ziegler, Flöten und das live-elektronik-Duo «Kargel / Neuhaus»*).

Dann wird die «Klangarke» im Hafenbecken II so vertäut, dass sie sich im Wind bewegen kann. Nach dem Eindunkeln wird die Installation durch mehrere im Bambusgerüst befestigte Lampen beleuchtet (*Willee Regensburger, Performance, Matthias Ziegler und das Duo Kargel/Neuhaus, Musik*). Insgesamt schwimmt «die Klangbarke» für ca. 24 Stunden auf dem Wasser.

Der dritte Teil der Aktion ist die Zelebration der Vergänglichkeit. Die roten Segel werden vom Gerüst getrennt, flattern möglicherweise eine Weile im Wind und legen sich letztendlich wie eine grosse «Blutlache» auf die Wasseroberfläche. Danach wird das Gerüst zerlegt und in der abschließenden Performance Bambushalme an die Zu-

schau-er verteilt. Es sind materielle Erinnerungs-stücke, oder so etwas wie ein Unterpfand. Am Ort des Geschehens werden keine Spuren zurückbleiben (*Performance: Willee Regensburge, Martin Stützle*).

Was von der Installation bleibt, sind - neben den Bambushalmen - die Bilder in der Erinnerung der Menschen, die den Weg an den Ort des Geschehens unternommen haben. Darüber hinaus sind Photographien und ein Film bewahrende Teile des Kunstwerkes. In diesem Punkt durchbricht der Künstler die letzte Konsequenz der Vergänglichkeit.

## Musik

Auf der Suche nach neuen Klängen hat der Schweizer Flötist Matthias Ziegler das expressive Potential der herkömmlichen Flöte und der elektroakustisch verstärkten Kontrabassflöte enorm erweitert. Durch gezielten Einsatz von Mikrofonen in den Flöten werden Geräusche für das Publikum hörbar gemacht, welche normalerweise nur in unmittelbarer Nähe des Instrumentes zu vernehmen sind. Diese Klangebene eröffnen ganz neue impro-visorische und kompositorische Möglichkeiten. Inspiriert von dieser Klangwelt ist auch ein von Fabian Neuhaus komponiertes Werk für Matthias Ziegler und eine fortdauernde musikalische Zusammenarbeit entstanden.

Mit den von Fabian Neuhaus entwickelten, mit Magnetspulen in Schwingung versetzten Metall- und Glasplatten und den gezielt im Aussenraum eingesetzten Mikrofonen entsteht die Möglichkeit, die Umgebung unmittelbar in das Konzert mit einzubeziehen. Die etwa zwei m<sup>2</sup> grossen Platten sind mit Tonabnehmern versehen, womit ihr Klang wiederum verstärkt werden kann. Die Klanggenerierung geschieht dadurch, dass dieses abgenommene Signal auf der Ursprungsplatte selbst verstärkt wird, das heisst, es wird ein Rückkopplungsprozess in Gang gesetzt, der die Platten in ihren Eigenresonanzen schwingen lässt. Diese lassen sich mit dem einfachen Mittel der Klangregelung differenziert steuern.

Die spürbare Masse der Metallplatten und Glaskörper in der unmittelbaren Umgebung des Publikums und das Spiel mit der Distanz der elektronisch verformten, sich mit dem Objekt nähernden Flötenklängen (Matthias Ziegler) sind wie die live-Elektronik / Plattensteuerung (Ines Kargel und Fabian Neuhaus) sich gegeneinander verformende, vexierende Bestandteile der Musik.

## Drei Tage Kultur im Hafen

Die Idee Martin Stützles hat bei den ersten Abklärungen bei den zuständigen Stellen eine so grosse Resonanz gefunden, dass die Aktion «Klangbarke» zum Hauptbestandteil von drei Tagen «Kultur im Hafen» geworden ist, die vom Kulturredirektorat Karlsruhe und der Hafendirektion der Rheinhäfen vom Freitag, 23. bis Sonntag, 25. Mai veranstaltet werden. Für einmal steht in den Rheinhäfen Karlsruhe also nicht der Warenumsatz im Vordergrund, sondern Kultur mit Konzerten, Lesungen, Theater, Performances.

## Martin Stützle (CH)

Nach der Ausbildung an der Schule für Gestaltung in Bern und Lehre als Stein-metz folgten weiterführende Studien an der Fachhochschule für Gestaltung Hamburg (Pentiment) und Kunstgeschichtliche Studien bei Prof. Sennhauser an der Universität Zürich.

Mit Neugierde und Experimentierlust arbeitet Martin Stützle, neben dem skulptieren von Objekten in Stein, mit verschiedenen anderen Materialien und Techniken. So hat er seit 1997 auch mit Textilien, vornehmlich mit Seide und Bambus verschiedene Installationen realisiert. Während den Skulpturen, die dauerhaft sind und erst durch den Gang des Betrachters um das Werk ihre Bewegung erhalten, sind seinen Installationen Ver-gäng-lichkeit und Bewegung eigen. Alle seine Arbeiten mit Textilien haben ephemeren Charakter. Sie sind - wie ein Konzert - an Ort und Zeit gebunden.

Objekte, Installationen und Symposien führten ihn in entlegene Gegenden der Schweiz, aber auch - Einladungen folgend - nach Südkorea, Schweden, Deutschland und Irland. Martin Stützle ist mit Arbeiten im öffentlichen Raum und in Kirchen an verschiedenen Orten in der Schweiz vertreten. Sammlungen, Stiftungen und Museen in der Schweiz, in Schweden und Deutschland erwarben Photographien und Grafiken von ihm.

Er arbeitet als freischaffender Künstler und ist Mitglied der Visarte. Seine Ausstellungstätigkeit seit 1992 umfasst einen reichen Katalog von Galerien und Museen im In- und Ausland, zuletzt in der kommunalen Kunsthalle «galerie m» in Nerlin (2001) und im kulturellen Forum «Gartenflü-gel» in Ziegelbrücke (Herbst 2002). Er ist zur Teilnahme am «espace culturel assens, chemin de sculpture 2003» eingeladen.

## Willee WTH Regensburger

Der in Harthausen, Bad Aibling geborene Willee WTH Regensburger arbeitet seit 1977 als freischaffender Maler, Bildhauer, Aktionist und Performer. Seit 2001 lebt er mit seiner Familie in Grabenstätt am Chiemsee. Verschiedene Auslandsaufenthalte führten ihn nach Zug (Schweiz), Ancona (Italien), el Bohio Art Center (NewYork) und Krakau (Polen).

W. Regensburger ist Mitbegründer des int. Seminars für moderne Kunst und Kunstwissenschaft und Begründer der Kunstvereinsgalerie Bad Aibling und der «Brown Bag Society» (mit Thomas Stadler). Als Lehrbeauftragter ist er regelmässig an Fachhochschulen tätig (Graphisches Gestalten und Medienpsychologie).

Mit seinen «Kunst am Bauen»-Interventionen gestaltete er Schulen, Krankenhäuser, öffentliche und private Gebäude in Deutschland. Die Werke von W. Regensburger sind in vielen Museen, Sammlungen und öffentlichen Einrichtungen vertreten (u.a. Bayerische Staatsgemäldesammlung, Staatliche Graphische Sammlung München, Südwestfunk Baden-Baden, Kunsthaus Zug, Deutsche Telecom, Bayerischer Rundfunk), sowie in Unternehmens- und Privatbesitz in Deutschland, Italien, England, USA, Japan, Korea, Norwegen, Belgien, Österreich. Er nahm an Aussellungen in Kunstvereinen, Kunsthallen und Galerien in Europa, Asien und den USA teil.

In den letzten Jahren lag ein Schwergewicht seiner künstlerischen Tätigkeit in öffentlichen Interventionen, Aktionen und Performances, unter anderem in Salzburg, Kassel, Rosenheim, Landshut, Bielefeld, Trier, Krakau, NewYork, Nepal, Süd-Korea.

## Matthias Ziegler (CH)

Matthias Ziegler ist einer der vielseitigsten und innovativsten Flötisten seiner Generation. Sein Engagement gilt gleichermaßen der «traditionellen» Flötenliteratur und der zeitgenössischen Musik sowie grenzüberschreitenden Musikkonzepten zwischen klassischer Musik und Jazz. Entsprechend vielfältig ist seine Konzerttätigkeit: Solo-Auftritte mit seinen selber entwickelten Spezialinstrumenten, Konzerte mit dem Perkussionisten Pierre Favre, Auftritte mit George Gruntz, Tourneen mit dem amerikanischen Bassisten Mark Dresser sowie Mitwirkung beim Collegium novum Zürich. Konzertreisen führten ihn in die USA, nach Japan, Australien, Südamerika und Israel. Zahlreiche CD-Aufnahmen auf den Gebieten des Jazz und der klassischen Musik dokumentieren seine breitgefächerten musikalischen Interessen.

Matthias Ziegler ist Dozent für Querflöte und Improvisation an der Musikhochschule Winterthur Zürich und künstlerischer Leiter der Projektreihe «Palladio - Musik & Raum», in deren Rahmen an architektonisch interessanten Schauplätzen Konzerte veranstaltet werden.

## Fabian Neuhaus (CH/A)

Wurde 1972 in Baden (CH) geboren. Er studierte Musikwissenschaften, Musikethnologie und Philosophie an der Universität Zürich (Lizentiat 2001). In den Jahren 1995-97 hat er bei Zoltán Csérey Komposition und Musiktheorie studiert. Seine Kompositionen und elektronischen Performances sind mit speziellem Fokus auf Experimente mit Raum, Festkörperschall und Rückkopplungsprozessen ausgerichtet. Er wurde mit verschiedenen Werkbeiträgen und Förderpreisen ausgezeichnet.

Fabian Neuhaus war musikalischer Leiter des Klangkörper Schweiz an der Expo 2000 in Hannover und hatte die Regieleitung inne für die künstlerische Produktion am Klangturm von Andres Bosshard an der Expo 02 in der Schweiz, Arteplage Biel. Er ist Gründer und künstlerischer Leiter der Konzertreihe «Neue Klänge», Schaffhausen.

Er arbeitet im Duo, u.a. mit Ines Kargel, Rico Gubler und Andres Bosshard, ist Mitglied des elektroakustischen Ensembles Sikom und der Abstract-Ambient Formation Park. Seine kompositorische Tätigkeit umfasst Kompositionen für Ensembles und Soloinstrumente (mit und ohne Elektronik), live-Installationen und Theatermusik.

## Ines Kargel (A)

Wurde 1970 in Linz geboren. Nach der Ballettausbildung und Unterricht in Klavier, Gitarre und Saxophon am Bruckner Konservatorium Linz studierte sie Schauspiel an der Musikhochschule Graz (Diplom 1990). Es folgten Studien in Komposition und Saxophon am Bruckner Konservatorium Linz (Diplom 1996), ein Lehrgang für Computermusik und elektronische Medien an der Musikhochschule Wien und Musik & Medientechnologie am Samt/Bruckner Konservatorium (Diplom mit Auszeichnung 1999). Sie erhielt diverse Stipendien, Talent- und Kunstförderpreise und war «Artist in residence» am Institut für elektronische Musik der Universität für Musik Graz (Sommer-Semester 2000).

Die kompositorische Tätigkeit von Ines Kargel bewegt sich im multimedialen interdisziplinären Bereich mit besonderer Bezugnahme auf Raum und Performance-situationen als bestimmende Parameter des Werks (Performances, Klanginstallationen, Klangtheater, Theater- und Film-musik); Aufführungen in Österreich, den USA, Canada, China, Brasilien, Deutschland, Belgien, Ungarn, Griechenland, Holland und der Schweiz.